Da muss jedes Rad ins andere greifen

Spektakulärer Einschub der neuen Eisenbahnbrücke in der Neckarsulmer Felix-Wankel-Straße gelingt

Von Peter Klotz



In Neckarsulm ist die neue Eisenbahnbrücke in der Felix-Wankel-Straße erfolgreich eingeschoben worden. Foto: Peter Klotz

NECKARSULM Der Ersatz für die aus dem Jahre 1932 stammende Brücke war von der Bundesbahn lange geplant, um den zuverlässigen Bahnverkehr auch in Zukunft zu gewährleisten. Projektleiterin Tanja Kurz von der DB hat mit einer Vorlaufzeit von vier Jahren die Sperrung der Bahnstrecke bis zum 10. Oktober beantragt und fand in der Baufirma Leonhard Weiss ein kompetentes Unternehmen, das die komplexe Aufgabe mithilfe mehrerer Spezialfirmen perfekt umsetzte. Für den Bau der neuen Brücke wählte die Firma GTU ein Gelände beim Christian-Schmidt-Platz, für den Transport des 1550 Tonnen schweren Bauwerks ans Audi-Forum und den Querverschub an die Einbaustelle die belgische Firma Sarens, Spezialist für Schwergüter.

Zahlreiche Zuschauer verfolgen den Einschub

An der seit 24. August gesperrten Brücke waren täglich Beobachter, die sich die spektakulären Arbeiten von der Nähe ansehen wollten. Alexandra und Martin Seitz kamen am Montag vorbei und waren überrascht, wie schnell die Arbeiten vorangingen. Die Zufahrt wurde zum Schutz der unterirdischen Leitungen einen Meter hoch mit Erde aufgeschüttet, mit Kunststoffgittern versehen, um die Lasten zu verteilen und mit Metallplatten abgedeckt.

Auch am Wochenende lief der Abbruch der alten Brücke rund um die Uhr. Mit Baggermeißeln wurden die Stützmauern abgebrochen, und große Schneidvorsätze entfernten die Eisengeländer. Rund um die Uhr fuhren Lkw den Schutt weg. Mit großem technischem Interesse war Manfred Müller täglich vor Ort und war begeistert von der Kompetenz, mit der die Arbeiten ausgeführt wurden.

Der Einbau war für Mittwoch, früh um 3 Uhr geplant, aber die Firmen hatten Pufferzeiten genutzt und konnten so 16 Stunden früher beginnen. Für Oberbauleiter Sebastian Leis war das wegen des Tageslichts ein großer Vorteil. Zusammen mit Projektleiterin Tanja Kurz war er „sehr zufrieden" mit dem Fortgang der Arbeiten, wenn auch eine vor den letzten Zentimetern Absenkung festgestellte Ungenauigkeit (die Brücke stand 1,5 Zentimeter zu weit nördlich) letztlich noch mal eine Verzögerung um 45 Minuten bedeutete.

Für die Spezialisten eine Herausforderung

Zunächst musste die auf der gegenüber des Audi-Forums zwischengelagerte 25 Meter lange und zwölf Meter breite neue Brücke nordwärts verschoben werden, dann drehten die Spezialfahrzeuge ihre Räder um 90 Grad und fuhren los – die Bewegung war nur durch die Fugen der Abdeckplatten auf der Aufschüttung zur Verstärkung des Untergrunds erkennbar. Nach 50 Minuten war die Last auf dem Zielpunkt angekommen. Sie lag auf 24 miteinander verbundenen Transportfahrzeugen mit einer Länge von rund 32 Metern, eine Breite von etwa 14 Metern, 120 Achsen und ein Gesamtgewicht von rund 2600 Tonnen.

An Ort und Stelle musste die Brücke um fast zwei Meter abgelassen werden, um auf dem neu betonierten Widerlager zu stehen. Dazu wurden die vier an allen Eckpunkten eingesetzten Aufleger einzeln entfernt. Die etwa 400 Kilogramm wiegenden massiven Teile wurden per Autokran der Firma Wiesbauer einzeln entfernt, dann lastete die Brücke auf der internen Hydraulik und wurde langsam abgesenkt. Diese Arbeiten nahmen mehr als drei Stunden in Anspruch.

Auch über Nacht wurde noch an der Brücke gearbeitet. Jetzt müssen die seitlichen Gräben wieder verfüllt und das Auffüllmaterial wieder abgetragen werden. Die Straße wird im November wieder befahrbar sein. Wesentlich besser sieht es mit dem Gleisanschluss aus. Am 10. Oktober um 5 Uhr sollen wieder Züge auf der Strecke verkehren.

INFO Bildergalerie
www.stimme.de